

Die Last des Schweigens - Priesterkinder

Regeln helfen Menschen, in der Gemeinschaft besser zusammen zu leben. Manche Regeln sind Gesetz geworden und damit unter Strafe zu befolgen. Doch nicht jede Regel macht ewig Sinn - denn das Leben der Menschen verändert sich. Ein Gesetz der katholischen Kirche, der Zölibat, ist so eine Regel, die viele Menschen - auch Katholiken - für überlebt halten. Immerhin handelt es sich um ein im Jahr 1139 durch das Zweite Laterankonzil verbindlich erklärtes Verbot der Priesterehe. Die Begründung: Da die Priester "Tempel Gottes, Gefäße des Herrn und Heiligtum des Heiligen Geistes sein müssen, ist es unwürdig, dass sie dem Ehebett und der Unreinheit dienen." Der Zölibat ist also weder urchristlich, noch steht davon irgendetwas in der Bibel. Und es ist ein Gesetz, das von Anfang durchbrochen wurde. Es gab Bischöfe und sogar Päpste mit Kind und Kegel und es gibt laut Schätzungen hierzulande mehrere tausend Priesterkinder. Die meisten leben als Illegale, verheimlicht, versteckt und mit dem Tabu belegt, niemandem jemals etwas über ihren Vater, den Herrn Pfarrer, zu erzählen. Wie fühlt sich das an, wenn alle Vater sagen, nur das eigene Kind muss den Vater Onkeln nennen? Zwei erwachsene Priesterkinder erzählen:

O-Ton Veronika Dass mein Vater Priester ist, das weiß ich, so lange ich denken kann. Das war auch immer für mich etwas Normales. Erst als ich zur Schule gekommen bin ist mir das klar gemacht worden, dass das nicht normal ist und dass man da eigentlich nicht drüber reden soll, dass das eigentlich ein Geheimnis sein soll.

O-Ton Claudia Man muss einfach still und leise sein, nicht auffallen, dann darf man bleiben. Ne, wenn man als Priesterkind nicht auffällt, nicht drüber redet, dann kann man leben. So, diese Daseinsberechtigung, hab ich die überhaupt oder nicht?

Autorin: Veronika und Claudia sind Töchter von katholischen Priestern. Veronika ist 31 Jahre alt und lebt als Waldführerin in Bayern.

O-Ton Veronica Also Priester leben ja so ein bisschen in einer heilen Welt. Der Schoß der Mutter Kirche, die Kirche regelt alles und der Pfarrer braucht sich im Privatleben eigentlich um fast nichts zu kümmern. Ich glaub, dass ihm da die Realität so richtig eins drüber gegeben hat und er erst mal gar nicht wusste, was geht denn jetzt, jetzt hab ich net nur ne nette Freundin sondern jetzt kommt da auch Nachwuchs. Ja und er hat für sich die Entscheidung getroffen, er will Pfarrer bleiben. Er will nicht zur Familie, er will keinen Neuanfang wagen. Er möchte Pfarrer bleiben. Er möchte sich nicht zu uns bekennen, das war eindeutig.

Autorin: Und die Mutter? Sie ist Witwe und schwanger vom jungen Herrn Pfarrer. Das alles in Bayern auf dem Lande mitten in den 70er-Jahren.

O-Ton Veronika Sie hätte die Möglichkeit gehabt abzutreiben. Sie war Spätgebärende, Erstgebärende, dann die ganzen Umstände dazu. Das waren die 70er-Jahre, da war der ganze Umbruch, mehr Freiheiten, also sie hat tatsächlich den Schein schon in der Hand gehabt abtreiben zu dürfen. Aber sie hat sich für das Kind entschieden. Sie hat sich für mich entschieden.

Autorin: Die Entscheidung für das Kind hat ihr niemand leicht gemacht.

O-Ton Veronika Sie ist ziemlich alleine da gestanden, weil alle gemeint haben, jetzt hast du dich mit dem eingelassen, jetzt musst du die Suppe auch ausbrocken, die du die da eingelöffelt hast. Sie hatte in der Zeit nicht viel Rückhalt aus Familie und Freundeskreis./ Meine Mama hat von allen Seiten die Schläge eingesteckt. Mein Papa ist eigentlich mit einem blauen Auge davon gekommen. Meistens hieß es vom Umfeld: Ja, die Mama ist eigentlich an allem schuld. Also der Herr Pfarrer der kann eigentlich gar nichts dafür, die Mama ist an allem schuld.

Autorin: Der Herr Pfarrer bekommt am Ende beides. Seine kleine Familie, die er heimlich besucht und zwei Autostunden entfernt ist er der Vater seiner Gemeinde. Nur die eigene Tochter darf ihn öffentlich nicht Vater nennen. Obwohl es alle wissen - die Kirchenoberen, das Dorf, die Mitschüler.

O-Ton Veronica Das ist die Zweischnidigkeit. Einerseits wissen es alle. Und andererseits ist es trotzdem ein Geheimnis und man soll nicht darüber reden. Das ist ne ganz komische Sache, das kann man auch rational gar nicht erklären. Aber es ist tatsächlich Fakt.

Autorin: Das große Schweigen, die stille Lüge - das kennt auch Claudia. Sie ist 38 Jahre alt, Grundschullehrerin und im katholischen Paderborn aufgewachsen.

O-Ton Claudia Mein Vater ist Ordenspriester gewesen bei den Franziskanern. Ich weiß noch nicht sehr viel darüber, weil meine Mutter mir verboten hat, mit meinem Vater darüber zu reden oder darüber mit irgendjemandem zu reden. Daher weiß ich nur, dass es eine Nacht und Nebel-Aktion wohl war, als ich dann irgendwann geboren war, ist mein Vater dann irgendwie verschwunden. Aus dem Orden verschwunden, aber in der Familie geblieben.

Autorin: Claudias Vater verabschiedet sich von seiner Berufung als Ordensmann, steht zu seiner Familie und wird Bürokaufmann. Doch seine Lebensuhr hat nicht mehr den richtigen Takt gefunden, meint seine Tochter. Die Kirche, Religion, Glauben war nie mehr ein Thema in der Familie. Im Gegenteil - ein absolutes Tabu.

O-Ton Claudia Das sind die ganzen Ängste meiner Eltern. Mein Vater dieses Schweigen, nicht reden über irgendetwas. Das ist dann auch etwas, was mich geprägt hat. Man darf nichts verraten, man darf nicht fragen, sondern man ist still und schluckt die Sache so, wie sie ist. Ich glaube das habe ich unbewusst von Anfang an irgendwie eingetrichtert bekommen. Sodass ich als Kind mit meinen Eltern auch nie über irgendwas geredet hab, was mich bewegt hat oder irgendwelche Ängste. Man redet nicht, das ist geheim, man behält es für sich.

Autorin: Es sind vergiftete Geheimnisse. Und sie prägen oft das Ganze Leben der Kinder von Priestern, egal ob die Väter der Kirche oder der Familie den Rücken kehren. Streng katholisch gesprochen sind sie die Fleisch gewordene Sünde ihrer Eltern. Geheim gehalten wird der Bruch des religiösen Gelübdes - geheim gehalten wird die Existenz des Kindes.

O-Ton Claudia Nicht gewollt zu sein. Ja, das ist es. Mehr kann man dazu eigentlich nicht sagen. (lacht) Dieses nicht gewollt zu sein, nicht geliebt zu sein, sondern einfach nur ausgehalten werden. Und dann auch immer die Frage, wie lange werde ich dann ausgehalten.

Autorin: Die Angst verlassen zu werden, kein Vertrauen in Beziehungen - das erzählen fast alle Priesterkinder. Wenn sie überhaupt erzählen. Für Veronika war das Durchbrechen des familiären Schweigegelübdes ein lebensnotwendiges Ja zu sich selbst. Dabei erzählt sie durchaus von einer glücklichen Kindheit, allein mit der Mutter und dem Besuchs-Vater. Als Kind habe sie das alles nie in Frage gestellt.

O-Ton Veronika Das kommt dann in der Pubertät. Da hatte ich auch eine Phase, wo ich eine recht seltene Krankheit gehabt habe, einen kreisrunden Haarausfall. Und da rätseln ja die Ärzte bis heute, woran das liegen mag. Man ist sich heute aber sicher, dass es einen großen Anteil an psychischen Ursachen haben kann. Und da ist mir mit 13/14 durchaus schon bewusst gewesen, dass das der Auslöser sein kann, dass ich so viel in mich reinfress und immer wieder lügen muss oder zumindest dem Thema ausweichen muss, wo es doch eigentlich ganz selbstverständlich ist. Also über seine Eltern sollte man ja eigentlich ganz selbstverständlich sprechen können. Das war eigentlich auch der Zeitpunkt, wo ich gesagt hab, okay, wenn es jetzt daran liegt, ich kann ja am allerwenigsten dafür, wenn man jetzt überhaupt von Schuld sprechen kann. Ich schweig jetzt nimmer. Wenn mich jemand fragt, wer ist denn dein Papa, dann sag ich ganz normal, ja der ist Pfarrer. Und hast du ein Problem damit?

Autorin: Die meisten haben kein Problem damit - selbst im sehr katholischen Bayern nicht. Probleme haben die Eltern und die Kinder. Viele wenden sich von der Kirche ab, geben ihr und dem mittelalterlichen Zölibat die Schuld. Auch Veronika ist nur noch auf dem Papier Katholikin. Den Zölibat hält sie für ein Machtinstrument der Kirche, das ihr gehorsame Diener und gefüllte Kassen bewahrt.

O-Ton Veronika Am Ende war es doch so weit, dass sich mein Vater offiziell im Notariat zu mir bekannt hat und dann wäre er ja eigentlich unterhaltspflichtig. Er musste aber nix zahlen. Er hat sich freiwillig verpflichtet für uns zu sorgen, indem er mal eingekauft hat für uns oder mal ne Waschmaschine gekauft hat. Aber er war nicht unterhaltspflichtig.

Autorin: Das Modell dieser heimlichen Familie hält bis heute. Die 73jährige Mutter wohnt mit ihrer Tochter zusammen und der Vater kommt dann und wann zu Besuch. Die Familie von Claudia ist zerbrochen. Die Mutter ist psychisch krank, der Vater Alkoholiker. Zu beiden hat sie keinen Kontakt. Claudia fand im Schoß der Kirche eine neue Familie. Sie ist trotz allem sehr eng mit ihrem Glauben und der katholischen Kirche verbunden.

So verschieden ihre beiden Schicksale sind, als Priesterkinder tragen Veronika und Claudia das gleiche Kreuz - ihr großes Familiengeheimnis. Das versperrt ihnen bislang auch die Tür zu einer eigenen Familie:

O-Ton Veronika Das prägt einen wohl auch, dass wenn man kein funktionierendes Beziehungsgefüge erlebt, das man kein Zutrauen hat in Beziehungen, dass man kein Vertrauen drauf hat, dass der Mann immer da ist, dass man zueinander hält, dass man alles durchsteht nicht nur die schönen Tage, sondern auch die schlechten Zeiten oder den Alltag. Da bin ich eher der einsame Kämpfer. Da will ich mich lieber nur auf mich selber verlassen.

O-Ton Claudia Das ist absolut nichts für mich. Ich glaub das ist zuviel Nähe und irgendwie habe ich vermittelt bekommen, dass Nähe etwas Verkehrtes ist. Von daher ist das nichts für mich. Das ist auch dieses Grundding, was Veronika und ich gleich haben, haben wir festgestellt. Beziehung, Nähe ist etwas, was mit sehr viel Vorsicht genossen wird - lieber nicht.

"Legale" Priesterkinder, deren Väter sich irgendwann zu Frau und Kind bekannt haben, gibt es in Deutschland nach Schätzungen etwa 14.000 und weltweit mindestens 2.000.000.

"Verleugnete" Kinder werden auf mindestens 2000 in Deutschland und weltweit auf über 60.000 geschätzt.

www.vkpf.de

Vereinigung katholischer Priester und ihre Frauen

www.priesterkinder.forencity.de

Seite von Veronika und Claudia

www.menschenrecht fuerpriesterkinder.de